

Predigt am Patrozinium St. Vitus (15.06.2008) - 11. Sonntag Lj.A: Mt 9, 36-10,8

I. Was hat der Hl. Vitus mit dem sog. Veitstanz zu tun? Nun, der berühmte Veitsdom in Prag ist bekannter. Der Hl. Vitus wird eben andernorts St. Veit genannt. Wie aber kommt unser Kirchenpatron zum Veitstanz? Das Herkunftswörterbuch gibt folgende Auskunft: "Veitstanz: Die Krankheitsbezeichnung kommt von chorea sancti viti. Der Hl. Vitus (Veit) wurde als Helfer bei dieser Krankheit angerufen, die sich in nervösen Muskel- und Gliederzuckungen äußert. Weshalb gerade der Hl. Vitus, ein sizilianischer Märtyrer des 4. Jahrhunderts, dafür zuständig wurde, ist nicht sicher geklärt."

Wie dem auch sei: Gottlob sind die Zeiten vorbei, wo man solche oder ähnliche Nervenerkrankungen und erst recht die sog. Geisteskrankheiten mit den "unreinen Geistern" in Verbindung brachte, von denen im Evangelium dieses Sonntags die Rede ist: "...und er gab ihnen Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben..." **Fridolin Stier**, der wortmächtige schwäbische Bibeltheologe nennt sie in seiner so beeindruckenden Übersetzung des Neuen Testaments "**Abergeister**". Als er einmal gefragt wurde, wie er zu dieser ungewöhnlichen Übersetzung des Wortes "Dämonen" gefunden habe, erzählte er, wie er eines Abends in einem Wirtshaus gesessen habe und die Leute am Stammtisch ihr "Viertele" tranken. Dabei habe er ein Gespräch verfolgen können, in dem der eine auf jede Äußerung oder Einlassung des anderen mit "aber" geantwortet habe. Durch dieses permanente "aber" sei schließlich die ganze Kommunikation zusammengebrochen, das Gespräch sei völlig daneben gegangen.

Nun hätte Fridolin Stier genau so gut darauf hinweisen können, daß man in seiner Mundart nicht vom Ekel oder "**Widerwillen**", sondern vom "**Aberwillen**" spricht. Die Dämonen sind deshalb die Aber-geister, weil sie zu den Mächten des Wider-sachers gehören, der nicht nur dem lieben Gott, sondern auch uns Menschen gehörig zu schaffen macht.

II. Aber bleiben wir doch bei dem "aber", das wir tatsächlich und verdächtig oft im Munde führen und mit dem man wirklich jedes Gespräch ersticken kann. Es gibt immer ein "aber", einen Einwand; es findet sich immer ein "Haar in der Suppe". Dämonisch wird es erst dort, wo die Abergeister ihr Unwesen treiben und nichts, aber auch gar nichts gelten oder unwidersprochen lassen. Es gibt - auch in Kirche und Gemeinde - Leute mit einem fast krankhaften Widerspruchsgeist, die an allem etwas auszusetzen haben und nichts gelten lassen können. Es geht, wohlbemerkt, nicht darum, berechtigte Kritik zu verunglimpfen oder zu verhindern. Diese brauchen wir und sie soll auch zu ihrem Recht kommen. Notorische Nörgler dagegen brauchen wir nicht; sie sind in die Fänge der Abergeister geraten, weil sie an nichts einen guten Faden lassen: "Ja, aber..." heißt es dann oder: "Nicht schlecht, aber..."

"Ich bin der Geist, der stets verneint..." sagt **Mephisto in Goethes Faust**, und der Dichter trifft damit den Nagel auf den Kopf. Der Teufel und seine Dämonen unterminieren, unterwühlen jede Bejahung, jede Wahrheit, jede Überzeugung mit diesem "Ja, aber...". Es gibt einen "Ratgeber" mit dem Titel: "*Die heimliche Kraft alltäglicher Worte*". In unserem Zusammenhang möchte ich hinzufügen: Es gibt die unheimliche Kraft abträglicher Worte. Wem zu allem und jedem ein "aber" einfällt und es im Gespräch andauernd strapaziert, der erstickt nicht nur jede Kommunikation, der verhindert auch jede Verlässlichkeit. Es hat etwas Diabolisches und Dämonisches, wenn es nicht nur schlechte Laune, sondern böse Absicht ist, die für jede Erkenntnis und auf jedes Bekenntnis ein "aber" folgen lässt. "Aber" heißt in der Gesprächspsychologie: "nein!". Wer ständig und auf alles ein "aber" hat, der sagt in Wahrheit Nein. Nicht das entschiedene, eindeutige und begründete Nein ist gemeint, sondern das verklausulierte, das skeptische, das versteckte Nein dessen, der zu nichts eindeutig Ja sagen kann und sich deshalb gerne hinter einem "Ja, aber..." versteckt. Goethe hat das zerstörerische Motiv

der Abergeister erkannt, wenn er seinen Mephisto weiter sprechen lässt: "*Ich bin der Geist der stets verneint! - Und das mit Recht, denn alles, was entsteht, ist wert, dass es zugrunde geht...*" Für Gott und Gottes Geist dagegen ist alles wert, dass es erhalten, geschützt und gestärkt wird, weil es von ihm kommt und er es erschaffen hat. Und "Jesus Christus", so lesen wir in 2 Kor - "*ist nicht als Ja und Nein zugleich gekommen; in ihm ist das Ja verwirklicht. Er ist das Ja zu allem, was Gott verheißen hat*". (1,19-20).

III. Und nun also hat dieser Jesus Christus nicht nur selbst immer wieder die Dämonen, die Abergeister, die Ja-Aber-Geister ausgetrieben, sondern er hat - im heutigen Evangelium - diese göttliche Vollmacht auf seine zwölf Jünger übertragen, die hier bereits Apostel genannt werden. Sie und ihre Nachfolger sollen die Menschen befreien von dem "Geist, der stets verneint", und der ja schlussendlich zur Verneinung Gottes, zur Verneinung des Glaubens an ihn und seine Verheißenungen verführen will. Die Abergeister wollen uns verunsichern und so sehr verwirren, dass wir auf jeden Glaubenssatz ein "aber" haben: "*Ich glaube an Gott, den Vater, den allmächtigen...*", aber (!) gibt es nicht tausend Gründe, seine Existenz und seine Allmacht zu bezweifeln? "...*und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn*"; aber (!) ist das nicht ein zeitbedingte Aussage, mit der heute niemand mehr etwas anfangen kann? "*Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche...*"; aber (!) ist es nicht längst bekannt, dass die Kirche alles andere als heilig und glaubwürdig ist? Und so weiter und so fort!

Noch einmal: Es geht nicht darum, berechtigte Einwände abzuschmettern und jede Kritik an der Kirche sogleich der Nestbeschmutzung zu bezichtigen. Aber - und dieses "aber" ist ganz positiv gemeint - aber irgendwann muss ich mich durchringen zu einem klaren, entschiedenen **Ja ohne Wenn und Aber** - in meinen persönlichen zwischenmenschlichen Beziehungen und erst recht in meiner Beziehung zu Gott, die man "Glaube" nennt.

IV Heute am **15. Juni, dem Gedenktag des Hl. Vitus**, der wieder einmal auf einen Sonntag fällt, feiern wir das Patrozinium dieser ältesten Kirche des heutigen Heidelberg und haben im Schutzpatron dieser Kirche ein großes Vorbild vor Augen, einen Christen, der wie die Legende erzählt, "nicht von seinem Glauben lassen wollte". Was haben die "Abergeister" in Gestalt seiner Verfolger und Folterknechte nicht alles versucht, um ihn von seinem Ja zum christlichen Glauben abzubringen und zum Nein, zum Glaubensabfall zu bewegen?! Der Hl. Vitus ist standhaft geblieben und als Märtyrer, als Blutzeuge des Glaubens gestorben. Nichtwahr?!: Auch hier hätten wir sofort wieder ein "aber" parat: Aber ist das nicht eine fromme Legende - und haftet den Märtyrern - nicht erst seit den islamistischen Selbstmordattentätern - nicht etwas Borniertes und Fanatisches an?

Auf die Fürsprache des Hl. Vitus möge der Herr diese Abergeister vertreiben und den Veitstanz beenden, den wir immer dann aufführen, wenn wir uns den unbequemen Konsequenzen unseres Glaubens entziehen wollen.

J. Mohr, St. Vitus und St. Raphael HD

...Ihre Meinung dazu ?